



Sammlung Theaterzettel

Narziss

Brachvogel, Albert Emil

1885-03-09

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

85. Vorstellung.

den 9. März 1885.

Abonnement B.

NARZISS.

Frauerspiel in fünf Akten, von A. E. Brachvogel.

Maria Leszcynska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwig's XV.	Frau Jacobi.
Ludwig Franz von Bourbon, Prinz von Conti, Großprior des Malthefer-Ordens	Herr Förster.
Marquise de Boufflers, Hofdame der Königin	Frau Gum.
Marquise de Pompadour, Palastdame	Herr v. Rothenberg.
Marquise d'Epinau, deren Vertraute	Frau Schlüter.
Herzog von Choiseul d'Amboise, Premierminister	Herr Neumann.
Abbé Terrey, Minister des Innern, Jesuit, Beichtvater des Königs	Herr Eichrodt.
Marquis Silhouette, Finanzminister	Herr Starke.
Maupeau, Kanzler	Herr Bauer.
Graf du Barri, Kammerherr des Königs	Herr Berner.
Eugène de Saint Lambert, Kapitän der Nobelgarde	Herr Rodius.
Demoiselle Doris Quinault, Schauspielerin am Théâtre français, Vorleserin der Königin	Fräul. Berger.
Baron von Holbach,	Herr Bichler.
Grimm,	Herr Stein.
Diderot,	Herr Ditt.
Chevalier Salvandy,	Herr Moser.
Chevalier d'Atreuilles,	Herr Orth.
Narziss Rameau	Herr Jacobi.
Barjac, Holbach's Kammerdiener	Herr Grahl.
Colette, Kammermädchen der Quinault	Fräul. Schelly.
Kammerdiener der Königin	Herr Peters.
Ein Diener Choiseul's	Herr Bachmann.
Eine Dame	Frau Ehrenberg.

Gäste und Diener Holbach's. Damen, Pagen und Diener im Gefolge der Pompadour. Nobelgardisten.
Ort der Handlung: Abwechselnd in Paris und Versailles. Zeit: 1764.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Brunsal (10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 3 *)
„ Neustadt Landau 11 „ 28 „	„ „ 11 „ 15 „	„ Schwesingen über Friedrichsfeld

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwesingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgefahren. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwesingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Theater-Nachricht.

Die verehrlichen Sperritz-Abonnenten werden ersucht, die laut § 1 der Verträge am 1. dieses Monats fällig gewordene zweite Hälfte des Jahres-Abonnements der Hoftheaterkasse gefälligst entrichten zu wollen.
Mannheim, den 9. März 1885.

Großh. Hoftheater-Comité.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei

Billete, welche sichere Besorgung garantieren, werden vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zutritt zu den Proben ist nicht gestattet.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

97.

er.

hr.

lag

und

nich
t

3 M. *)

n über
ist dem

sichere

zeit e

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden nicht angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den „Noten der Umgegend, sowie bei allen Postämtern. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägertlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Aboreskripten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

Marziß,

von Brachvogel, hat nach seiner Aufführung in Berlin, 1856 den 7. März, sich im Fluge auf sämtlichen Bühnen eingebürgert und wurde hier vom 15. April 1857 bis zum 20. November 1878 fünfzehnmal aufgeführt.

Den Stoff und äußeren Anlaß zu diesem Trauerspiel gab Diderot's Dialog „Rameau's Nefte“, den Altmeister Goethe zuerst verdeutschte hat; ferner Mercier's Tableaux de Paris. Fabel, Charaktere und Anschauung sind Brachvogel's Eigenthum, so daß die Arbeit als Originalwerk zu bezeichnen ist.

Aus München wird berichtet: Die nächste Novität des Hoftheaters wird das dreiactige Schauspiel „Margot“ von P. von Eulenburg sein. Nach langjähriger Thätigkeit scheidet Herr Knorr aus dem Verbands der Hofbühne, um die Weininger Irrefahrten (!) mitzumachen. Für das Fach der jugendlichen Liebhaber wird Herr Ellenreich gastiren; Hedwig Nicemann-Nabe eröffnet am 16. März ein Gastspiel. Dem Unternehmen nach beabsichtigt Regisseur Schneider aus dem Verbands der Hofbühne zu scheiden, um den vakant werdenden Posten der Direction des Rigaer Stadttheaters zu übernehmen. Unsere naive Frau Kamlo ist durch die Intendanz — man sagt eines unliebsamen, von ihr herbeigeführten Vorfalls halber — mit dem Vollgenuß ihrer Gage außer Thätigkeit gesetzt und ist mit ihren sämtlichen Rollen Fräulein Kiesel betraut worden.

Im Pariser Gymnase-Theater ist Jules Claretie's Schauspiel, Prinz Zilah, zum ersten Male gegeben. Das Stück beginnt während des ungarischen Unabhängigkeitskrieges im Jahre 1849. Der ungarische Patriot Fürst Zilah ist gefallen und wird in Gegenwart seines Sohnes, seiner Anhänger und einer Zigeunerin bestattet. 20 Jahre später finden wir den jungen Zilah und die uneheliche Tochter der Zigeunerin, Marja, mitten in der glänzendsten Pariser Gesellschaft. Zilah heirathet Marja, erfährt aber im Augenblicke, wo er mit der Braut am Abend die Capelle verläßt, daß Marja von einem Landsmanne Nenco, vor Jahr und Tag verführt wurde. Der betrogene Gatte verflucht und verhöhnt die junge Frau, welche in einem einsamen Schlosse auf der Pusta aus Gram und Neure stirbt, in den Armen Zilah's, der ihr am Schlusse doch verzeiht.

Die Entstehung des Wortes Tangel-Tangel wurde dieser Tage von mehreren Zeitungen erörtert und auf einen Komiker, der Tange hieß, zurückgeführt. Eine Mittheilung bestreitet die Richtigkeit dieser Etymologie. Als Tange in Berlin sein Lieblingslied allabendlich in einem obskuren Local, nämlich „die rothe Nase“ vortrug, kannte man den Tangel-Tangel noch nicht. Dagegen kamen in den sechsziger Jahren die ersten Schwedischen Chansonnetten nach Berlin und brachten auch gleichzeitig die Tangel-Tangel-Lieder mit. Tangel-Tangel heißt zu Deutsch Sing-Sang. Daß Tange an dem Namen „Tangel-Tangel“ ganz unschuldig ist, beweist noch ferner der Umstand, daß in Kopenhagen schon vor hundert Jahren eine Liederhalle bestand, die Deutsch „Schweizerhalle“ oder Tangel-Tangel hieß.

Seb. Bach äußerte einmal in Bezug auf Händel, als den größten seiner Zeitgenossen: „Das ist der Einzige, den ich sehen möchte, ehe ich sterbe, und der ich sein möchte, wenn ich nicht der Bach wäre!“ Als der bescheidene Mozart dies erfuhr, sagte er: „Wahrlich, so würde ich auch von mir sagen, wenn ich mitleiden dürfte!“ In diesen beiden Meistern beugte sich aber eine Welt vor Händel.

Der amerikanische Tragöde Edwin Booth führt seinen Deutschen Kollegen Sonnenthal bei dem Amerikanischen Publikum durch nachstehenden offenen Brief ein, den er an Herrn Director Contred richtete:

New-York, 14. Februar 1885.

Werther Herr! Ich erfahre mit großem Vergnügen, daß Sie den großen Deutschen Schauspieler Herrn Sonnenthal für ein kurzes Gastspiel in New-York gewonnen haben. Es ist zu bedauern, daß sein Aufenthalt hier ein so kurzer sein wird, aber wenn unsere Mitbürger die Gelegenheit benutzen, sich an seinem vorzüglichen Spiel während der zwei kurzen Wochen seines Aufenthalts zu erbauen, wird ihnen die Erinnerung daran einen lebenslänglichen Genuß gewähren.

Ich bin überzeugt, daß er auch in Amerika die herzlichste Anerkennung für jene großen Verdienste, welche ihn seinen Landsleuten so werth gemacht, finden wird, und daß ihm auch meine Landsleute nach seinem Scheiden von hier die wärmste Erinnerung bewahren werden. Die angenehmen Erfahrungen, welche ich während meines Gastspiels in Deutschland gemacht, veranlassen mich, Herrn Sonnenthal durch Sie ein herzlich willkommen darzubringen und Ihnen Glück zu wünschen, daß es Ihnen möglich geworden, die Amerikaner mit einem Künstler, auf welchen ganz Deutschland mit Recht so stolz ist, bekannt zu machen.

Der Ihrige

Edwin Booth.

Börsen- Interessenten

können bedeutenden Nutzen aus den „**Börsen-Regeln**“ ziehen. Klare, deutliche Anleitung, Zeitgeschäfte nach eigenem System, ohne Verluste, nur mit Gewinn durchzuführen. Näheres u. lobende Zeugnisse gegen 20 Pf. in Brief. free. Börsen-Bureau, Bismarckstr. 4 München.

Gänzlich neues, anerkannt bestes System. Honorar 15 Mark.

Pianos und Flügel

von Bechstein, Schwechten, Biese, Schiedmeyer, Jbach u. a. m. sind stets vorrätzig bei

Th. Sohler,

Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung, Paradeplatz.

Kärschner's Taschen-Konversations-Lexikon zu 3 Mark.

gibt auf 20000 Fragen d. Alltagslebens prompte, zuverlässige Antwort. — Verlag v. W. Spemann, Stuttgart. Von den zahlreichsten lebenden Sprachen des Wortes können wir hier nur einige anführen: **Österreichische Zeitung.** „Sollten beim ersten Anblick, kaum man bei näherer Prüfung, irgend ein schäbliches und unzuverlässiges Werk vor sich sieht.“ **Berliner Tageblatt.** „Ein herrliches Gabenstück für jeden Gebildeten, das die fruchtbarsten Wirkungen hervorruft.“ **Deutsches Tageblatt.** „Ein Wunder auf dem Gebiet der Lexikographie.“ **Berner Rund.** „So lange die Welt steht, ist es wolthätig die Menschheit noch niemals so leicht gemacht worden, die ganze Masse unvollständigen Wissens in einer Nothlage überall hin zu tragen.“ **Kölnischer Zeitung.** „Das Unschätzbare — hier ist es golden.“ **Münchener Fremdenblatt.** „Bis zu dem ursprünglichen Ursprünge des deutschen Wörterbuchs.“ **Münchener Zeitung.** „Das Buch würde möglichst vielen Schülerwegen seinen bekannten Auspruch: „Ich bin dankbar“ zurückgeben.“ **Breslauer Morgenzeitung.** „Ein Meisterwerk... ein nicht genug zu bewunderndes Beispiel deutschen Fleißes, deutscher Redlichkeit und — deutscher Weisheit.“ **Vorrätzig oder zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Nach Wien, in denen solche nicht vorkommen, liefert der Verleger direct gegen vorherige Einsendung des Betrags.**

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen allen Freunden eines gesunden Humors das in unserem Verlage erschienene Werk:

Verschollenes und Neues.

Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.

Herausgegeben von

Ludwig Levy.

Preis in Umschlag broschirt M. 3.60, in elegantem Original-Einband M. 4.50,

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.

TH. SOHLER

Kunst,

Musikalien- & Instrumenten-Handlung

Paradeplatz.

GROSSES BILDER-LAGER.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Beste Bezugsquelle für

Piano und Flügel

Violinen und Zithern,

Clavierreparaturen werden prompt besorgt.